

Christa, die Krimi-Miss

Die neue Miss Schweiz Christa Rigozzi studiert Kriminologie und steht auf «C.S.I.»

MELDUNGEN

Rekurs gegen die Rauchverbot-Initiative

GENÈVE Die Abstimmung über die Genfer Rauchverbot-Initiative verzögert sich. Wie Anwalt Charles Poncet in der «Tribune de Genève» erklärte, hat er im Namen mehrerer Bürger einen Rekurs eingereicht. Die geplanten Vorschriften, die das Rauchen in öffentlichen Räumen verbieten sollen, seien völlig übertrieben, so Poncet.

Drei Verletzte nach Schlägerei

ST. GALLEN Bei einer Massenschlägerei in einem Kebab-Lokal in St. Gallen sind gestern drei Männer spitalreif geprügelt worden. Weitere Beteiligte erlitten leichte Verletzungen. Die Ursache des Streits zwischen den türkisch- und kurdischstämmigen Männern ist laut Polizei noch nicht bekannt.

CVP-Frauen fordern Rentenalter 65

ZUG Die CVP-Frauen Schweiz fordern ein einheitliches Rentenalter 65 für Frauen und Männer. Ausserdem verlangen sie, dass das Pensionierungsalter nach oben wie nach unten flexibilisiert wird. Gast der Herbsttagung in Zug war die neue Bundesrätin, Volkswirtschaftsministerin Doris Leuthard.

39-jähriger Beifahrer bei Autounfall getötet

BERN Bei einer Kollision zwischen zwei Autos auf der A6 in Nidau bei Biel hat ein Beifahrer tödliche Verletzungen erlitten. Nach Angaben der Polizei handelt es sich um einen 39-jährigen Mann aus Sri Lanka.

GEWINNZAHLEN

Schweizer Lotto

3 17 20 24 35 41 33

DIE GEWINNE	
Jackpot	Fr. 1 800 000.00
5+	4 à Fr. 39 845.70
5	61 à Fr. 4372.00
4	3266 à Fr. 50.00
3	56023 à Fr. 6.00

Joker

0 6 3 0 9 4

DIE GEWINNE	
Jackpot	Fr. 300 000.--
5	1 à Fr. 10 000.00
4	23 à Fr. 1 000.00
3	183 à Fr. 100.00
2	1959 à Fr. 10.00

Extra-Joker

3 4 7 7 3 2

DIE GEWINNE	
Jackpot	Fr. 360 000.--
5	0 à Fr. 10 000.00
4	18 à Fr. 1 000.00
3	141 à Fr. 100.00
2	1464 à Fr. 10.00

Euro-Millions

1 10 12 32 33 1 8

Deutsches Lotto

2 13 23 42 43 47 40

Super 6: 182329 Superzahl: 1
Spiel 77: 8654347

ALLE ANGABEN OHNE GEWAHR



Miss-Schweiz-Wahl in der Genfer Arena: Übrig blieben zwei Tessiner Blondinen – Xenia Tchoumitcheva (r.) und die neue Miss Schweiz, Christa Rigozzi

FOTO: J.-B. SIEBER/REUTERS

VON CHRIS WINTELER

GENÈVE Christa Rigozzi, 23, aus Monte Carasso im Tessin ist gestern Abend in Genf zur neuen Miss Schweiz gewählt worden. Blond ist sie, 169 Zentimeter gross, dünn sowieso, und sie findet, ihre Nase sei zu gross. Am Eckzahn blitzt ein kleiner Brillant, und auf dem Rücken liess sie sich ein japanisches Schriftzeichen stechen, das Weisheit, Intelligenz und Liebe symbolisieren soll.

Christa Rigozzi studiert Kriminologie und Strafrecht in Bern, ihre Lieblings-TV-Sendung ist denn auch die Krimiserie «C.S.I.». In zehn Jahren will sie verheiratet

sein (wohl mit ihrem langjährigen Freund Giovanni), sie will ein Kind haben und einen 50-Prozent-Job als Kriminologin. Ihr Traummann ist allerdings nicht Giovanni, sondern der Papa, weil der so romantisch ist und der Mama Rosen schenkt.

Ach ja, und vor dem Frühstück trinkt Christa immer ein Glas Wasser – und sie besitzt fast 100 Paar Schuhe. Sie spricht Italienisch, Französisch und Deutsch, deshalb, so findet sie, sei sie die verdiente Siegerin. Und auch weil sie so natürlich und spontan sei.

Auf Platz zwei kam ebenfalls eine blonde Tessinerin: Die als Favoritin gehandelte Xenia Tchou-

mitcheva, 19, die mit den russischen Eltern und dem Schollmund. Schönste Deutschschweizerin ist auf Platz 3 Sabine Heierli, 21, das «Schneewittchen» aus Teufen AR.

Laurianes Gilliérons Tipp: «Lass dich bloss nie gehen»

Schweren Herzens übergab Lauriane Gilliéron, 22, ihrer Nachfolgerin die Krone. Lauriane hat erreicht, was sie wollte: Sie ist die erfolgreichste Miss aller Zeiten, 470 000 Franken hat sie in ihrem Amtsjahr angeschafft. Lauriane stand für Ehrgeiz und Disziplin («Ich bin ein strenges Mädchen»). Kaum einen freien Tag hat sie sich

gegönnt, war, sofern denn die Gage stimmte, für jede «Hundsverlochete» zu haben. Ihren letzten grossen Auftritt hatte sie in Root LU, sie eröffnete den Erweiterungsbau des D4-Business-Centers. Lauriane wirkt dermassen unbescholten, dass gar Bundespräsident Moritz Leuenberger sie (nach eigener Aussage) intensiv zu küssen wagte – um sich daraufhin einzubilden, sie sei dank dieses Kusses zur dritt-schönsten Frau der Welt erkoren worden. Sie ist so diszipliniert, dass gar die Beziehung zum Eishockey-Freund gehalten hat. Laurianes Tipp an die Nachfolgerin: «Lass dich bloss nie gehen.»

Christa Rigozzi freut sich darüber, dass sie bald noch mehr Schuhe besitzen wird – allerdings nur solche von Sponsor Vögele Shoes. Und sie wird sich mit Nivea-Produkten einschmieren müssen, einen Lancia steuern, statt wie bisher mit dem Velo zur Uni zu radeln. Und sie wird ihre Schränke räumen müssen: Platz machen für ein Produkteset von Kleenex im Wert von 1000 Franken.

Kurz war die Nacht, nach wenigen Stunden schon räkelt sie sich für den Fotografen der «Schweizer Illustrierten» in der Badewanne. Sollte ihr Schaum in die Augen geraten – Kleenex-Tücher hat sie nun ja genug.

Mann stirbt bei Gleitschirmunfall – jetzt soll seine Frau das Land verlassen

Ehepartnerin aus Peru verliert Aufenthaltsrecht – der zweijährige Sohn darf bleiben

ZÜRICH Ende Juli stürzt ein 35-jähriger Schweizer Gleitschirmflieger im Wallis in einer Steilschleife ab. Er fällt ungebremst auf eine Geröllhalde und stirbt auf der Stelle. Genickbruch. Zurück lässt er seine 29-jährige Frau aus Peru, mit der er knapp drei Jahre verheiratet war, und den gemeinsamen zweieinhalbjährigen Sohn. Wenige Tage später flattert der Witwe ein Brief von Bundesrat Christoph Blocher Bundesamt für Migration (BFM) ins Haus: Es prüfe, die Aufenthaltsgenehmigung nicht zu verlängern, sie müsse die Schweiz verlassen. Der Zweck ihres Aufenthalts in der Schweiz – das Leben der Ehe – sei nicht mehr gegeben.

«Unter Bundesrat Blocher hat sich die Wegweisungspraxis extrem verhärtert», stellt der Zürcher Anwalt und Experte für Ausländerrecht, Marc Spescha, fest. Kleinkindern aus binationalen

Die Migrationsbehörde des Kantons hat uns den Antrag auf Zustimmung zur Verlängerung ihrer Aufenthaltsbewilligung unterbreitet. Auf Grund des tragischen Hinschieds ihres Ehemannes, bevor eine Niederlassungsbewilligung erteilt werden konnte, muss das Bundesamt prüfen, ob einer weiteren Erteilung der Bewilligung zugestimmt werden kann.

Das BFM erwägt, die Zustimmung zur Verlängerung der genannten Bewilligung zu verweigern. Die massgeblichen Gründe dafür sind die kurze Aufenthaltsdauer in der Schweiz ohne besondere Integration und Beziehungen zu diesem Land und die Möglichkeit, in ihren Heimatstaat zurückzukehren, in dem Sie die prägenden Jugendjahre verbracht haben und über ein familiäres Netz verfügen.

Brief des Bundesamtes für Migration: Nichterneuerung kein Einzelfall

Ehen, die den Schweizer Pass haben, wird zugemutet, das Land zu verlassen. So geschehen mit der Familie des Gleitschirmfliegers. Was sie mit ihrem Sohn, Schweizer Bürger, macht, bleibt der Frau zwar überlassen. Zwangsweise ausgewiesen werden kann der Kleine nicht. Doch allein in der Schweiz zurücklassen will die junge Mutter ihr Kind auch nicht.

«Ich kann doch nichts dafür, dass mein Mann starb», sagt die junge Witwe. Zur Trauer kommt

die Ungewissheit über ihre Zukunft. Zur Heimat hat sie die Brücken abgebrochen. In der Schweiz dagegen haben sie und ihr Sohn enge Beziehungen zur Familie des Verunglückten. Für die Erneuerung ihres Aufenthaltsrechts wehrt sie sich nun mit einem Anwalt.

Das Pech der Frau: Ihr Ehemann ist «zu früh» verunfallt. Nach fünf Ehejahren hätte sie ein eigenständiges Aufenthaltsrecht gehabt. Vorher müssen ausländi-

sche Ehegatten von Schweizer Bürgern ihr Aufenthaltsrecht «zwecks ehelichen Zusammenlebens», wie das im Beamtendeutsch heisst, jährlich erneuern.

Die Nichterneuerung der Aufenthaltsbewilligung ist kein Einzelfall. Das BFM kann keine Zahlen liefern, bestreitet aber die Praxis nicht. «Die Wegweisung hat Methode», sagt Matthias Camenzind, Anwalt der Witwe. «Meine Mandantin ist mit dem Tod ihres Mannes schon bestraft genug. Mit der Wegweisung soll sie nun ein zweites Mal bestraft werden.» Das Vorgehen sei «stossend und unmenschlich», kritisiert Caritas-Direktor Jürg Krummenacher. Auf dem Internet-Anwaltsforum Swisslawlist hagelt es Kritik von Juristen. Mit dem neuen Ausländerrecht, über das am 24. September abgestimmt wird, würde sich laut dem BFM nichts ändern.

DANIELA SCHWEGLER

Todessturz am Mythen

SCHWYZ Ein 61-jähriger Berggänger aus dem Kanton Zürich ist am Freitagnachmittag am Kleinen Mythen SZ tödlich verunglückt. Er stürzte an der Ostflanke des Berges rund 150 Meter in die Tiefe. Der Mann war wohl ausgerutscht. Der Begleiter des Verunglückten hatte die Polizei alarmiert. Um 16.30 Uhr fand eine Bergungsmannschaft des SAC den Mann tot auf.

20 000 an Flugschau

GRENCHEN SO Über 20 000 Zuschauer haben gestern in Grenchen SO der Airshow 06 beigewohnt. Höhepunkt des ersten Tags der Flugschau war die 20-minütige Darbietung der Patrouille Suisse. Die Airshow 06 findet aus Anlass des 75-Jahr-Jubiläums des Flugplatzes statt. Zu den Gästen gehörte auch Verteidigungsminister Samuel Schmid.